

## Erste Ergebnisse zur Ferkelerzeugung aus dem Schweinereport Baden-Württemberg 2011/2012 - Teil 1: Biologische Auswertung -

Michael Asse, Dr. Bernhard Zacharias, LSZ Boxberg

Produktionstechnische Optimierungen bedürfen einer Analyse der aktuellen biologischen sowie der ökonomischen Kennzahlen des Betriebes. Über den Schweinereport Baden-Württemberg erhalten die teilnehmenden Betriebsleiter einen Überblick über ihre biologischen als auch ökonomischen betriebsindividuellen Kennzahlen und können diese mit anderen Betrieben vergleichen. Für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2011/2012 wurden die biologischen Kennwerte von insgesamt 80 Ferkelerzeugerbetrieben ausgewertet.

Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle 1.

**Tabelle 1: Betriebstypen in der Ferkelerzeugung im Wirtschaftsjahr 2011/2012**

<b>Betriebstyp</b>	<b>Anzahl Betriebe</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>durchschnittlicher Sauenbestand</b>
Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln	68	85 %	193
Ferkelerzeuger mit Verkauf von 8 kg Ferkeln	9	11 %	186
Sonstige	3	4 %	213
<b>Gesamt</b>	<b>80</b>	<b>100 %</b>	<b>193</b>

Insgesamt spiegeln die aufgeführten Zahlen erneut die schwierige Situation der ferkelerzeugenden Betriebe der Vorjahre wieder, in deren Folge mehrere Betriebe ihre Erzeugung einstellten.

### **Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln**

Für die Auswertungen im Rahmen des Schweinereport Baden-Württemberg wurden die Betriebe zur besseren Vergleichbarkeit verschiedenen Betriebstypen zugeordnet (siehe Tabelle 1). Auf Grundlage dieser Betriebstypenklassen wurden die jeweiligen Mittelwerte berechnet.

Vor diesem Hintergrund stammen die im folgenden Text beschriebenen Leistungsparameter von Betrieben des Betriebstyp 1 (Verkauf von 30 kg Ferkeln).

Wie aus den Tabellen 1 und 2 erkennbar ist, wurden die verschiedenen Kennzahlen auf Grundlage von 68 Einzelbetriebsauswertung gebildet.

Bei den biologischen Leistungen der Ferkelerzeuger sind gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2010/2011 in den einzelnen Parametern nur kleine Veränderungen festzustellen, dargestellt in Tabelle 2, wobei es sich nicht zu 100 % um identische Betriebe aus den beiden Wirtschaftsjahren handelt.

Besonders positiv sticht jedoch die Kennzahl „lebend geborene Ferkel/ Sau und Jahr“ mit 27,9 Ferkeln heraus. Diese Kennzahl verbesserte sich im Durchschnitt um 1,2 Ferkel je Sau und Jahr und resultiert aus kürzeren Zwischenwurfzeiten und einer gesteigerten Anzahl lebend geborener Ferkel je Wurf, sowohl bei den Alt- wie auch bei den Jungsauen.

Als entscheidende Kennzahl im Bereich der biologischen Kennzahlen, setzten die ausgewerteten Betriebe durchschnittlich 23,5 Ferkel je Sau und Jahr ab.

Die positive Entwicklung der Vorjahre auf dem Gebiet der biologischen Leistungen setzte sich somit fort. Seit 2005/2006 wurden jährlich zwischen 0,4 und 0,6 Ferkel mehr pro Sau und Jahr abgesetzt, im Vergleich zum Vorjahr sogar eine Steigerung um fast 1 Ferkel.

**Tabelle 2: Durchschnittliche biologische Leistungen der Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkel für die Wirtschaftsjahre 2010/2011 und 2011/2012**

Kennwert		2010/2011 Ø der Betriebe (n = 74)	2011/2012 Ø der Betriebe (n = 68)
Durchschnittsbestand	Anzahl	183	194
Umrauscher	%	12,8	13,4
Umrauscher Jungsauen	%	15,4	16,5
Umrauscher Altsauen	%	11,9	12,7
Abferkelrate	%	80,3	81,8
Güstage je Wurf	Tage	12	12
Säugezeit je Wurf	Tage	27	26
Verlusttage je Wurf	Tage	13	13
Zwischenwurfzeit	Tage	163	161
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,24	2,28
Jungsauenwürfe	%	18,7	16,1
Remontierung	%	38,4	37,4
lebend geb. Ferkel/Wurf	St.	11,9	12,2
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	11,5	11,8
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	11,9	12,3
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	26,7	27,9
Saugferkelverluste	%	15,0	15,6
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,3	10,5
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	10,0	10,3
<b>abges. Ferkel/Sau und Jahr</b>	<b>St.</b>	<b>22,6</b>	<b>23,5</b>

Bei den in Tabelle 2 dargestellten Ergebnissen, handelt es sich um Mittelwerte aus 68 Einzelbetriebsauswertungen. Die Frage, was die guten Betriebe anders machen, kann durch diese Darstellung nicht aufgezeigt werden. Hierzu ist eine genauere Betrachtung der Ergebnisse, aufgeteilt zwischen den besseren und weniger guten 25 % der Betriebe hilfreich.

Die Tabelle 3 zeigt diese Ergebnisse auf. In der Tabelle sind die besseren und weniger guten 25 % der Betriebe, rangiert nach abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr, dargestellt.

**Tabelle 3: Biologische Leistungen der Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln für das Wirtschaftsjahr 2011/2012 (rangiert nach abgesetzten Ferkeln/Sau und Jahr)**

Kennwert		2011/2012 weniger gute 25 % der Betriebe (n = 17)	2011/2012 Ø der Betriebe (n = 68)	2011/2012 bessere 25 % der Betriebe (n = 17)
Durchschnittsbestand	Anzahl	130	194	252
Umraucher	%	18,3	13,4	8,9
Umrauscher Jungsaunen	%	20,8	16,5	11,5
Umrauscher Altsaunen	%	17,5	12,7	8,4
Abferkelrate	%	74,1	81,8	88,6
Güstitage je Wurf	Tage	17	12	9
Säugetage je Wurf	Tage	28	26	26
Verlusttage je Wurf	Tage	20	13	9
Zwischenwurfzeit	Tage	171	161	155
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,14	2,28	2,36
Jungsaunenwürfe	%	16,3	16,1	16,7
Remontierung	%	35,4	37,4	38,0
lebend geb. Ferkel/Wurf	St.	11,4	12,2	13,0
leb. geb. Ferkel/Jungsaunenwurf	St.	10,9	11,8	12,8
leb. geb. Ferkel/Altsaunenwurf	St.	11,5	12,3	13,1
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	24,4	27,9	30,7
Saugferkelverluste	%	15,7	15,6	14,1
abges. Ferkel/Jungsaunenwurf	St.	9,8	10,5	11,3
abges. Ferkel/Altsaunenwurf	St.	9,6	10,3	11,1
<b>abges. Ferkel/Sau und Jahr</b>	<b>St.</b>	<b>20,4</b>	<b>23,5</b>	<b>26,3</b>

Die besseren 25 % der Betriebe hatten im Schweinereport Baden-Württemberg 2011/2012 im Durchschnitt über 122 Saunen mehr im Bestand, vergleicht man sie mit den weniger guten 25 %, also fast doppelt so viele Saunen. Mit einer um 9 % niedrigeren Gesamtumrauscherquote und daraus resultierenden Abferkelrate von 88,6 % wurde das bessere Betriebsmanagement der Betriebe unterstrichen. In der Summe realisierten die besseren 25 % der Betriebe mit einer durchschnittlichen Zwischenwurfzeit von 155 Tagen somit 2,36 Würfe je Sau und Jahr, also 0,22 Würfe mehr als die weniger guten 25 % und 0,1 Würfe mehr als der Durchschnitt der Betriebe. Hauptursache hierfür ist die niedrigere Anzahl Verlusttage resultierend aus den besseren Umrauscherquoten, ein Beleg für ein besseres (Besamungs-)Management der Betriebe.

Auch die 30,7 lebend geborenen Ferkel je Sau und Jahr, welche die besseren 25 % der Betriebe realisierten, verdeutlichen das Leistungspotential dieser Betriebe. Der Durchschnitt der Betriebe erreichte bei diesem Leistungsparameter 27,9 lebend geborene Ferkel, die weniger guten 25 % lediglich 24,4.

In der Summe setzten die besseren 25 % der Betriebe des Schweinereport 2010/2011 mit 26,3 Ferkeln, 5,9 Ferkel mehr pro Sau und Jahr ab als die weniger guten Betriebe, eine um knapp 30 % bessere Leistung. Im Vergleich zum Durchschnitt der Betriebe, waren die besseren 25 % bei dieser Kennzahl um 2,8 Ferkel pro Sau und Jahr besser.

### Fazit

Die genauere Betrachtung der Zahlen verdeutlicht die Spannen im Bereich der biologischen Leistung zwischen den besseren und weniger guten Betrieben, als auch dem Durchschnitt. Gleichzeitig werden realisierbare Leistungspotentiale aufgezeigt. Die einzelnen Ursachen hierfür sind zum großen Teil in der Produktionstechnik und im Betriebsmanagement zu finden. Erfreulich ist die tendenzielle Verbesserung im Bereich der lebend geborenen und damit verbunden den abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr.

Die Frage nach „was machen die besseren Betriebe anders als die weniger guten?“ ist nicht so einfach zu beantworten. Teilweise bietet der Schweinereport Baden-Württemberg mit seinen faktoriellen Auswertungen hierauf eine Antwort.

Zu welchem Preis die Ferkel erzeugt wurden, bleibt bei der biologischen Auswertung außen vor. Und auch die Frage, ob der Betrieb mit den meisten abgesetzten Ferkeln auch der wirtschaftlich erfolgreichste war, muss im Einzelfall genauer betrachtet werden.

Im Teil 2: Ökonomische Auswertung, der im Dezember-Newsletter veröffentlicht wird, wird auf diese Frage genauer eingegangen.